

Was Grundschul Kinder über den Holocaust denken (Vorwort)	11
1. Einführung	13
1.1. „Bildungsfragen sind Gesellschaftsfragen“	13
1.2. Holocaust – (auch) ein Thema der Kinder!	15
2. Forschungsstrategie	18
2.1. Das Forschungsmodell der Didaktischen Rekonstruktion	18
2.1.1. Grundlegende Annahmen des Modells der Didaktischen Rekonstruktion	18
2.1.2. Das Modell der Didaktischen Rekonstruktion im Hinblick auf den Forschungsgegenstand und die Fragestellung	22
2.2. Aus- und Überblick: Untersuchungsaufbau	27
3. Holocaust im grundschulpädagogischen Diskurs	29
3.1. Holocaust Education in der Grundschule	32
3.1.1. Adornos Imperativ „Erziehung nach Auschwitz“	32
3.1.2. Holocaust (k)ein Thema für die Grundschule – realitätsferne Schutzhaltung und/oder zwangsläufige Konfrontation?	33
3.1.3. „Erziehung nach Auschwitz ... mit und ohne Auschwitz“	38
3.1.4. Sachunterrichtliche Perspektive	40
3.2. Stand didaktischer Konzepte/ Materialien zur Thematik Holocaust im (Sach-)Unterricht der Grundschule	42
3.2.1. Rahmen-, Lehrpläne, Kerncurricula der Bundesländer	42
3.2.2. Bildungsserver der Bundesländer	45
3.2.3. Internetangebote für Kinder	46
3.2.4. Grundschulunterrichtsmaterialien und -projekte zum Lerngegenstand Holocaust	55
3.2.5. Außerschulische Konzeptionen	70
3.2.6. Mehr als ein Trend – Lernen an und mit Biografien	80
4. Empirische Untersuchung	83
4.1. Relevanz des Forschens im Kontext qualitativer Forschung	83
4.2. Untersuchungsplan der qualitativ-empirischen Studie	84
4.2.1. Vorstellungen von Kindern als Forschungsobjekt	84
4.2.2. Halbstandardisiert-fokussierte Einzel- und Gruppeninterviews	86
4.2.3. Qualitativ-inhaltsanalytisches Auswertungs- und Analyseverfahren	87
4.3. Darstellung und Reflexion der Erhebungsmethodik	88
4.3.1. Inhaltliche Ausprägungen der Interviewstruktur	89
4.3.2. Interviewimpulse	90
4.3.3. Strukturierung des Interviewverlaufs	100
4.3.4. Anwendung	105
4.4. Darstellung und Reflexion der Auswertungsmethodik	114
4.4.1. Vorbedingungen der Datenaufbereitung	114
4.4.2. Verschriftlichung der Interviews	115
4.4.3. Redigierung: Inhaltliche Überarbeitung der Transkripte	117

4.4.4.	Codierung und Explikation – Identifizierung geordneter Aussagen und erste interpretative Schritte	120
4.4.5.	Vorstellungskonstrukte und fokussierte Netze	126
4.4.6.	Ergebnisdokumentation: „Vorstellungsbücher“ – Darstellung der Vorstellungskonzepte	131
4.5.	Gütekriterien qualitativer Forschung	133
4.5.1.	Einordnung des Forschungsprojektes	133
4.5.2.	Intersubjektive Nachvollziehbarkeit	134
4.5.3.	Indikation des Forschungsprozesses	135
4.5.4.	Empirische Verankerung	135
4.5.5.	Limitation	136
4.5.6.	Reflektierte Subjektivität	136
5.	Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	140
5.1.	Sieben Vorstellungsbücher zum Lerngegenstand Holocaust im Kontext Holocaust Education	140
5.1.1.	„Hitler war’s!“ – Der Hitler der Kinder	142
5.1.2.	„Die ganze Welt kämpfte gegeneinander.“ – Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht von Grundschulkindern	150
5.1.3.	„Wir wollten nicht!“ – Menschen zur Zeit des Dritten Reiches	158
5.1.4.	„Und da mussten sie rennen.“ – Nationalsozialismus im Familiengedächtnis	165
5.1.5.	Jude sein – die „andere“ Religion	175
5.1.6.	„eingesammelt, ausgehungert, erschossen, verbrannt“ – Strukturen der Vernichtung	180
5.1.7.	Aus der Vergangenheit lernen – Erinnern, um nicht zu vergessen	189
5.2.	Vier Schlüsselkategorien der Vorstellungen von Grundschulkindern zum Lerngegenstand Holocaust im Kontext Holocaust Education – Interpretation der Vorstellungskonzeptionen	195
5.2.1.	„Hitler(zentr)ismus“	196
5.2.2.	„latent antisemitische Fragmente“	201
5.2.3.	„Drei-Strukturen-Modell“ der Judenverfolgung und -ermordung	205
5.2.4.	„'Familien-Album' vs. ‚gesellschaftliches Lexikon‘“ – Rahmung(en) der Erinnerung	210
5.2.5.	Familiengeschichte und Hitler(zentr)ismus – Rahmen und Bild der Vorstellungen: Übergang zur Didaktischen Strukturierung	215
6.	Didaktische Strukturierung	216
6.1.	Der Lerngegenstand Holocaust im Kontext Gesellschaftlicher Bildung im Sachunterricht	218
6.1.1.	Integrative Zugänge zur Komplexität – Zusammenhänge erschließen	219
6.1.2.	Gesellschaftliche Bildung als Rahmung der Didaktischen Strukturierung	222
6.2.	Didaktische Leitlinien	225
6.2.1.	Entdämonisierung des Hitler(zentr)ismus	227
6.2.2.	„Ohne Angst verschieden sein können.“	235
6.2.3.	„Juden sind keine Metaphern“ – Menschen in den Mittelpunkt	243
6.2.4.	Familienmythen nicht (be-)stärken	248
6.2.5.	Leitlinie 8: Didaktische Rahmung – lokal-regionale Bezüge	254
6.3.	Kommunikation als Schlüssel	256

7. Schluss: „Es wäre verantwortungslos, es nicht weiter zu erzählen!“	259
8. Literaturverzeichnis	262
9. Anhang	303